

Für Windräder, wenn die Menschen dagegen sind?

02.09.2013 - HÜTTENFELD

BÜRGERMEISTERWAHL Hüttenfelder befragen Bewerber vor allem zu Themen, die den Stadtteil betreffen

(ulm). Beim Wahlforum von Pro Hüttenfeld am Freitagabend ging es zum großen Teil um Themen, die den Stadtteil betreffen. Davon gibt es in der Tat genug: das geplante Windrad, Raserei in der Viernheimer Straße oder auch Geruchsbelästigungen durch die Firma Süpro (Tierverwertung). Zwei Stunden lang mussten die vier Bürgermeisterkandidaten Rede und Antwort stehen, was angesichts der Themen nicht immer leicht war. Professor Werner Gaab, Vorsitzender von Pro Hüttenfeld, freute sich über das große Interesse, der Saal des Bürgerhauses war voll.

Ein Kandidat sprach sich generell gegen Windräder auf der ehemaligen Deponie aus: Lothar Pfeiffer. „Man kann das Gelände besser nutzen, beispielsweise als Bikepark.“ Kandidat Frank Schall sprach sich für das Projekt Windrad aus, vorausgesetzt, es ist wirtschaftlich, standsicher und es wird kein Grundwasser verunreinigt. Bewerber Jens Klingler sah es genauso – sofern alle Fachleute sagen, das Projekt sei möglich, dann könne es auch umgesetzt werden. Von irgendwo müsse die Energie herkommen. Gottfried Störmer zeigte sich auch kritisch: Er meinte, man müsse bei dem Thema „genauer draufschauen“ und überlegen, ob diese gebraucht würden. Denn es werde in Deutschland mehr Strom produziert als benötigt wird.

Hartfrid Golf von der Bürgerinitiative „Gegenwind“ gab sich mit den Antworten noch nicht zufrieden. Er wollte wissen, ob die Kandidaten das Projekt auch unterstützen würden, wenn die Hüttenfelder Bürger das ablehnen. Pfeiffer lehnte das Projekt ab, wegen des existierenden Energieüberschusses. Störmer meinte, man müsse klären, ob die Mehrheit der Hüttenfelder gegen das Windrad ist. Prinzipiell müsse der Wille der Bürger respektiert werden. Klingler betonte, sofern alle Fragen geklärt seien, könne man nichts gegen das Projekt machen. Schall zeigte sich auch unsicher, ob die Mehrheit dagegen ist. „Der Eigentümer bestimmt, was gebaut wird“, erwiderte Pfeiffer. Und das sei die Stadt. Darauf sagte Klingler, es gebe eben einen einstimmigen Beschluss des Stadtparlaments, erneuerbare Energien zu fördern.

Aufhorchen ließ auch der Hinweis Hartfrid Golfs auf mögliche Giftfässer, die auf der Deponie abgelagert wurden. Pfeiffer meinte, er glaube nicht, dass Giftfässer dort lagern. „Das muss man offiziell auf den Weg bringen, um Klarheit zu schaffen“, befand Störmer. Auch Schall und Klingler verlangten, dass das konkret benannt wird.

Nach dem Hinweis aus dem Publikum auf eine Geruchsbelästigung durch die Süpro versicherten die Kandidaten, an dem Thema müsse man dranbleiben und mit der Betriebsleitung sprechen. Pfeiffer urteilte, am Geruch sei nicht die Firma, sondern die Kunden schuld. Werner Gaab berichtete, Pro Hüttenfeld habe vor wenigen Jahren mit der Geschäftsführung gesprochen, danach sei die Geruchsbelästigung zurückgegangen. Zuletzt sei

es aber wieder schlimmer geworden. „Wir Bürger werden nicht ernst genommen. Das muss ein Bürgermeister machen“, so Gaab.

„In der Viernheimer Straße fahren die Autos über den Gehweg“, kritisierte ein Bürger und forderte, dass zum Schutz vor allem der Kinder endlich gehandelt wird. Klingler antwortete, bei der Verwaltung seien viele Vorschläge des Elternbeirats des Kindergartens eingegangen, die nun ausgewertet würden. Auch im Arbeitskreis Verkehr werde das Thema besprochen.

Kritik übten die Hüttenfelder am öffentlichen Personennahverkehr. Die Verbindungen nach Heppenheim oder Bensheim seien katastrophal. Kandidat Pfeiffer sagte, er habe einen Termin mit dem Busunternehmen Müller und wolle diese Anregung mitnehmen. Störmer regte an, neue Wege zu gehen, etwa mit Ruftaxis. Das sah Schall auch so. Klingler erinnerte an das hohe Defizit im städtischen Busverkehr und daran, dass der Kreis Bergstraße für den überörtlichen Busverkehr zuständig ist.